

Sanierungsprojekt vorgestellt: Expertenteam will Blankenheims Ortskern stärken

Von Johannes Puderbach | 17.04.18, 08:06 Uhr



Weißer Fassade, Sprossenfenster mit sandsteinfarbener Umrandung: So sollten die Häuser im Ortskern von Blankenheim laut Manfred Ernst (v.l.), Eva Herschbach und Julian Ueckert aussehen.
Foto: Puderbach

Blankenheim - Ist Blankenheim noch zu retten? Wer diese Frage dem Team des Quartiersmanagements stellt, bekommt ein eindeutiges Ja zu hören. Die Missstände im historischen Ortskern – Leerstände, Bausünden oder Verkehrsproblematik – seien heilbar. „Durch die alten Fachwerkhäuser hat der Ortskern viel Potenzial, allerdings benötigt ein solcher Prozess seine Zeit“, urteilt Eva Herschbach.

Mit Manfred Ernst und Julian Ueckert, Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Quartiersmanagement und Bauberatung Blankenheim, stellte sie ihre Arbeit vor. Das Team betreut drei Bereiche: Neben dem Quartiersmanagement sind es Bauberatung und Leerstandsmanagement. Das zu bearbeitende Areal erstreckt sich vom Schulzentrum Finkenberg über den Weiher und die Ahrstraße bis in Richtung Grundschule. Auch das Burggelände gehört dazu. Im Gebiet liegen rund 200 Gebäude.

Auch Ortskern soll belebt werden

All die Aufgaben des Teams sind Bestandteil des interkommunalen Entwicklungskonzepts. „Es reicht nicht aus, die Ahrstraße und die Schule anzugehen, man muss auch in den Ort hineingehen“, sagt Ueckert.

Deshalb gibt es etwa eine regelmäßige Sprechstunde donnerstags von 17 bis 19 Uhr im Eifelmuseum. Mitte Mai eröffnet das Quartiersbüro in der Ahrstraße 44. „Die Räume dort sind im Gegensatz zu unserem Büro im Eifelmuseum ebenerdig und barrierefrei“, so Ueckert. Außerdem könne man dann im Schaufenster auf die Arbeitsinhalte hinweisen. Neben der Information der Einwohner ist es eine weitere Aufgabe, den Ortskern zu beleben.

Dies geschah etwa im September durch den erfolgreichen „[Markt lebendiger Geschichte](#)“, ([/region/euskirchen-eifel/blankenheim/-tag-des-offenen-denkmals--neues-fest-erlebt-in-blankenheim-seine-premiere-28366294](#)) der wiederholt werden soll. Angedacht sind außerdem die Einrichtung eines historischen Rundwegs sowie eine Veranstaltung „Märchenhaftes Blankenheim“, in deren Mittelpunkt ein selbst geschriebenes Märchen steht.

Hausbesitzer können Zuschüsse erhalten

Für Aktivitäten im Ortskern existiert ein Verfügungsfonds. Jede private Spende dafür wird mit öffentlichen Mitteln verdoppelt. Ein Grundstock ist vorhanden, weitere Spenden werden gesucht.

Förderwürdig sind Projekte wie die Begrünung des Ortskerns. Einigen Zulauf hat die Bauberatung. Denn für Sanierungen von Fassaden und Innenhöfen können Hausbesitzer aus dem Sanierungsgebiet Zuschüsse erhalten. „Ich habe schon 35 Objekte besucht, insgesamt liegen bereits 40 Anträge vor“, so Herschbach. Aus öffentlichen Töpfen werden 50 Prozent der Kosten übernommen, der Höchstbetrag der Förderung liegt bei 10.000 Euro.

Zuschüsse gibt es nur, wenn zahlreiche Vorschriften beachtet werden. So müssen etwa Holz- statt Kunststofffenster verwendet werden, zudem sind nach dem historischen Vorbild Sprossenfenster vorgesehen. Die Fensterumrandungen sollten sandsteinfarben sein, die Sockel grau, die Fassaden weiß. Alle Maßnahmen müssen von der Denkmalbehörde genehmigt werden.

Programm läuft bis Ende 2021

„Das Interesse hier in Blankenheim ist im Vergleich zu anderen Kommunen hoch“, sagte die Fachfrau. Bisher wurden erst drei Anträge genehmigt. Dies hat weniger mit bürokratischen Hürden zu tun als vielmehr mit der guten Auftragslage im Handwerk. Jedem Antrag müssen drei Kostenvoranschläge beigelegt werden – und die sind derzeit schwer zu bekommen.

„Die Antragsteller hätten zwar auch ohne Zuschüsse ihre Häuser saniert – aber nicht so, dass es das Ortsbild stärkt“, beschreibt Eva Herschbach den Effekt der Förderung. Wer sich mit dem Sanierungsgedanken trägt, muss nicht in Hektik verfallen: Das Programm läuft bis Ende 2021, und die Fördertöpfe sind gut gefüllt.

Leerstände sollen in Branchenmix umgewandelt werden

Manfred Ernst ist für das Immobilienmanagement zuständig: „Wir erfassen zurzeit alle bestehenden und absehbaren Leerstände.“ Es folgt eine Analyse, später will man Immobilieneigentümern und Einzelhändlern Hilfestellung für eine Vermarktung geben. „Wir werden Vorschläge für einen realistischen Branchenmix machen“, sagt Ernst.

Außerdem sucht er im Auftrag von Interessenten nach Immobilien. Man stehe aber nicht in Konkurrenz zu Maklern. Wie sieht eine Wunschimmobilie aus? Ernst: „Sie sollte am besten an der Ahrquelle liegen und nach hinten raus Räume haben, in denen man sich künstlerisch betätigen kann.“